

Vormittag dem ebenfalls hier angelangten Prinzen von Wales einen Besuch ab und reiste um 11 Uhr nach München weiter.

**Karlsruhe.** Die „Karls. Z.“ bringt die definitive Verlustliste der badischen Felddivision. Hiernach beträgt der Verlust an Offizieren und Aerzten 31 Tode, 147 Verwundete, 4 Vermisste, an Mannschaften 413 Tode, 2584 Verwundete, 259 Vermisste, mithin der Gesamtverlust 3538 Mann. Von den Vermissten sind bis jetzt zurückgekehrt: 4 Offiziere und Aerzte und 220 Mann, 26 Mann werden noch vermisst; 13 starben in der Gefangenschaft.

**Strasbourg, 11. Juli.** Heute früh schloß die kriegsgerichtliche Verhandlung über die Vorkommnisse in der Langenstraße (am 21. Juni), welche, wie der Verteidiger der Angeklagten Fritsch und Riehard, Advocat Fischbach, ganz richtig bemerkte, durch die pomphösen Berichte in den Pariser Zeitungen höchst überflüssigerweise eine europäische Berühmtheit erlangt haben. Der Angeklagte Fritsch, ein zurückgekehrter Kriegsgefangener, welcher zweimal preussische und dann württembergische Soldaten insultirte und thätlich angegriffen haben würde, wenn ihn andere Kriegsgefangene nicht daran verhindert hätten, wurde zu einem Jahr Zuchthaus verurtheilt. Der Angeklagte, Tagelöhner Riehard, welcher einen Stein unter die herbeigerufene sächsische Wachmannschaft geworfen hatte und sofort nach der That von einem 47er arretirt worden war, erhielt 1½ Jahr.

— 14. Juli. Die „Straßburger Zeitung“ enthält eine Verordnung des Generalgouverneurs, worin die Wahlen zur vollständigen Erneuerung der Gemeinderäthe in den Gemeinden Elsaß-Lothringens auf den 29. und 30. d. M. festgesetzt werden.

**Versailles, 12. Juli.** Die täglich dringender werdenden Vorstellungen der Journale bezüglich der in den Pontons eingepferchten Gefangenen, über die man noch immer nicht zu Gericht gefessen hat, haben endlich Eindruck auf den Chef der Exekutivgewalt gemacht. Man schickt eine große Anzahl von Beamten nach den verschiedenen Häfen, wo sich die Aufständischen der Commune befinden. Dieselben sind beauftragt, die Gefangenen zu verhören, damit das gerichtliche Verfahren mit größerer Schnelligkeit vor sich gehen könne. Die Insurgenten, gegen welche keine zu schweren Anklagen vorliegen, werden sofort in Freiheit gesetzt und ihren Familien wiedergegeben. Nur diejenigen bleiben in Haft, über welche neue Erkundigungen eingezogen werden müssen, oder welche in der aufständischen Bewegung stark compromittirt sind. Die zu dieser Classe Gehörigen wurden nach Versailles geschickt, um vor das Kriegsgericht gestellt zu werden. Man muß gestehen, daß die Regierung diese armen Teufel genug hin und her geschleppt hat, bevor sie dieselben erschießen oder nach Cayenne oder Neu-Caledonien schickte. In Toulon stehen mehrere Transportschiffe bereit, und die herzerreißenden Scenen, welche man nach den Sunitagen von 1848 sah, als diese Massendeportationen ausgeführt wurden, werden nunmehr unter der väterlichen Herrschaft des Herrn Thiers wiederkehren. Viele Frauen haben verlangt, ihre Männer mit ihren Kindern in die Colonien zu begleiten. Und noch immer wollen die Verhaftungen kein Ende nehmen. Der in Marseille verhaftete Dr. Audifrent ist kraft einer Ordonnanz, die ihn für unschuldig erklärte, in Freiheit gesetzt worden. Es wird einmal Gelegenheit sein, eine sehr interessante Statistik aufzustellen, nämlich ein Verzeichniß aller der Personen, die man ohne Grund verhaftet, gefangen gehalten und dann in Freiheit gesetzt hat. Es giebt in der That Länder, in denen es augenblicklich angenehmer zu wohnen ist, als in Frankreich.

**Paris, 12. Juli.** Auf der deutschen Gesandtschaft ist seit 8 Tagen viel Andrang von Personen aller Gauen, welche ihre Pässe umvisiren lassen, um in die Heimath für immer zurückzukehren. — Wie hiesige Blätter sich beklagen, will die Regierung in den Theatern und Concerten keine Spottlieder u. dgl. gegen die Preußen vortragen lassen, da deren noch so viele in Frankreich seien. Sie scheint demnach wirklich eingesehen zu haben, daß in diesem Augenblicke die Hekereien gegen die Deutschen höchst unangenehme Folgen haben müssen. Eine eigenthümliche antipreußische Demonstration hat Rothschild gemacht. Derselbe hat nämlich seine Dienerschaft in Ferrieres, welcher der König von Preußen bei seinem Aufenthalte auf dem Landstutze des reichen deutschen Bankiers 2000 Fr. zum Geschenk gemacht hat, gezwungen, dieselben an den Geber nach Berlin, wo dieselben heute antommen müssen, zurückzusenden. Alle leisteten dem Befehle Folge, da ihnen mit Entlassung gedroht worden war.

— Die „Béríté“ schreibt: Die französischen und deutschen Commissare für die Feststellung der neuen Grenzen befinden sich an der Mosel. Die bisher gehegte Hoffnung, die bedeutenden Eisenhämmer der Familie von Wendel für Frankreich zu erhalten, ist allem Anscheine nach geschwunden. Der deutsche Reichskanzler, Herr v. Bismarck, soll sich in diesem Sinne geäußert haben und keinen Finger breit des eroberten Landes soll an Frankreich wieder abgetreten

werden. Diese beklagenswerthe Annexion wird auf den Handel des östlichen Frankreichs in metallurgischer Beziehung einen bedeutenden Einfluß üben. Zu Deutschland sind gefallen: die Eisenwerkstätten des Hauses Wendel & Comp. in Wyring, Hohange und Mobeuvre, die Hochöfen und Schmieden von Ottange, welche von den Herren Jahaiet, Gorand, Lamotte & Comp. betrieben werden; die Etablissements von Ars an der Mosel, die theils den Herren Dupont und Drehsus, theils den Herren Karcher und Westermann gehören; die Hochöfen von Robeant, Eigenthum der Gesellschaft von Aulnoyelles-Verlainmont, endlich die von Héming, an deren Spitze seit 2 Jahren Herr Lemonnier steht. Man wollte zu dieser Liste auch noch die Werkstätten von Herferange hinzufügen; das ist aber unrichtig; diese Werkstätten bleiben französisch.

— Der „Temps“ macht darauf aufmerksam, daß alle Mitglieder der in Berlin installirten französischen Gesandtschaft deutsch sprechen, was noch nie vorgekommen sei. Die Gemahlin des französischen Geschäftsträgers, Marquise de Gabriac, sei eine Oesterreicherin, und zwar eine Schwägerin des Generals Frh. v. Gablenz.

**Paris, 14. Juli.** Der neue Gesandte am russischen Hofe, General Leslo, ist heute nach St. Petersburg abgereist.

— Heute hat eine Explosion in dem Feuerwerkslaboratorium auf dem Polygon von Vincennes stattgefunden. Man schätzt die Zahl der durch die Explosion Verletzten auf etwa 60. Bis jetzt sind bereits 12 Verwundete, zumeist Frauen, aus den Trümmern gezogen worden.

**Riga, 14. Juli.** Seit 4 Uhr Nachmittags wüthet eine heftige Feuersbrunst im Flußbette der Düna oberhalb der Floßbrücke. Es verbrannten eine amerikanische Bark, ein französischer Schooner, circa 15 mit Hans, Hansaat und Getreide beladene und 12 unbeladene Barken. Man hofft, es werde gelingen, einer weiteren Verbreitung des Feuers Einhalt zu thun.

**Wien, 14. Juli.** In der Reichsrathsdelegation erfolgte heute die Fortsetzung der Berathung über das Kriegsbudget (Extraordinarium). Für die Befestigung Krakaus wurden 400,000 Fl., für den Bau der Infanteriecasernen in Krakau und Pola je 200,000 Fl. statt der vom Ausschusse beantragten 100,000 Fl. bewilligt. Die übrigen Titel des Extraordinariums wurden im Wesentlichen nach den Anträgen des Ausschusses angenommen. Bei der hierauf folgenden Berathung des Marinebudgets wurde das Ordinarium zumeist nach der ursprünglichen Forderung der Regierung, das Extraordinarium im Sinne der Ausschlußanträge en bloc angenommen.

**Bukarest, 13. Juli.** In der heutigen Sitzung der Deputirtenkammer zog die Regierung den Entwurf einer Convention mit dem Consortium Stroussberg zurück, da es nicht wahrscheinlich war, für dasselbe die Kammer-Majorität zu gewinnen. Dagegen erklärte die Regierung, sie beharre entschieden auf der Zahlung der fälligen Coupons und der Convertirung der Eisenbahn-Obligationen, da dies eine höchst dringliche internationale Angelegenheit sei. Die Deputirtenkammer beschloß die Dringlichkeit des Convertirungsgesetzes. Die Berathung desselben wird nächster Tage stattfinden.

**Rom, 13. Juli.** Gegenüber allen Gerüchten über den Gesundheitszustand des Papstes kann auf das Bestimmteste versichert werden, daß derselbe durchaus befriedigend ist.

**New-York, 13. Juli.** Die Ruhe ist in New-York wieder hergestellt. Es gab 31 Tode und 175 Verwundete. Von den Aufwüthlern wurden 165 vor das Schwurgericht verwiesen.

## Sachen

**Freiberg, 14. Juli.** Zu den Beweisen der Anerkennung, Liebe und Dankbarkeit, welche die Stadt Freiberg ihrer aus schwerem Kampfe siegreich zurückgekehrten Garnison in Wort und That reich zum Ausdruck brachte, gehören auch die Festbälle, die heute Abend in dem mit Schlachtenbildern, Pflanzengruppen und den Büsten des Königs Johann, des königlich sächsischen und des kaiserlich deutschen Kronprinzen geschmückten Kaufhaussaale und dem Saale des Herrn Restaurateur Rupprecht zu Ehren des braven Bataillons Seiten der Stadt veranstaltet wurden. In jedem der genannten Locale versammelten sich daher nach 8 Uhr, außer einem Theile der Herren Rathsmitglieder, Stadtverordneten und anderer geladener Gäste, die betreffenden Herren Officiere mit ihren Mannschaften und den von letzteren erkorenen Festdamen. Jeder Soldat hatte für Speise und Trank seine Freimarken. Auf dem Kaufhaussaale wurde der Ball eröffnet durch eine vom Herrn Bürgermeister Claus angeführte Polonaise, wobei derselbe, noch ehe die Paare sich lösten, in folgender Weise das Wort ergriff: „Wie schwer es ist, unter gewissen Verhältnissen ein glücklicher Führer zu sein, beweist meine jetzige Führung; denn Sie sehen, daß wir uns nicht mehr